

Bezugspreis
In der Reichshauptstadt
für den Stadt- und
Landbezirk 1.50
In den Provinzen
1.00
In den Grenzgebieten
1.25
In den Auslandsländern
2.00
In den Auslandsländern
2.00
In den Auslandsländern
2.00



Anzeigepreis

Die 10tägige Stelle
oder deren Raum
10 Pfennig. Die
Restameile oder
deren Raum 20
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
schränkung und Kon-
trollen ist der
Rabatt hinfällig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.
No. 162 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 14. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Unsere Zeitung bestellen!

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 13. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme gelang es den Engländern sich in Contalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen, die mehrmals beiderseits von Barleux, sowie bei und westlich von Estrées angelegt wurden, keinen Erfolg gehabt; sie mußten schon in unseren wirkungsvollen Sperrlinien unter schwersten Verlusten umkehren.

Westlich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die gewonnenen Infanteriestellungen wurden verbessert. Die Gefangenenzahl erhöht sich um 17 Offiziere, 243 Mann, auf 56 Offiziere 2349 Mann.

Bei Freilanghen, am Kanal von La Bassée, an der Höhe La Hille Noire, östlich von Badoinville und bei Hitzbach gelangten deutsche Patrouillenunternehmungen.

Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppeldeder in unseren Linien zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und nördlich von Olesja (nordwestlich von Bazzac) eingebrachte Russen zurückgeworfen und dabei über 400 Gefangene gemacht.

Ostantkriegsschauplatz: Rcht Neues.
Oberste Heeresleitung.

Während im Osten scheinbar eine Atempause in den Kämpfen eingetreten ist — nur in der Gegend von Olesja bei der Armee des Grafen Bothmer werden Kämpfe gemeldet — geht der Sturmangriff der englisch-französischen Verbündeten im Westen weiter. Die Engländer richteten am Mittwoch ihre Angriffe hauptsächlich gegen Contalmaison und den Wald von Namey, also nordwestlich und westlich von Albert. Sie rannten wieder in dichten Massen an und es gelang ihnen auch, Contalmaison zu besetzen. Einen Geländegewinn haben die Engländer also zu verzeichnen, aber einen Gewinn, der sich weder taktisch noch strategisch irgendwie verwerten läßt und der vor allem in gar keinem Verhältnis steht zu den ungeheuren Menschenopfern, die daraus verwandt wurden.

Die französischen Angriffe südlich der Somme bei Barleux und bei sowie westlich von Estrées sind auch gestern wieder alle gescheitert. Dieser deutschen Feststellung der französischen Mißerfolge entsprechen die neuesten französischen amtlichen Meldungen, die beiderseits der Somme „Nahe“ melden! — Die Kämpfe im Norden von Verdun nehmen ihren ungestörten Fortgang, der Erfolg von vorgestern wurde auf 2349 Mann und 56 Offiziere erweitert. Bezeichnend ist, daß die Franzosen im amtlichen Bericht diesmal auf ihre Zurückweichungen vorbereiten, während der deutsche Bericht noch keine Einzelheiten über die Unternehmungen gegen das Fort Souville und das Werk La Louche enthält.

Altersrente künftig mit 65 Jahren.

Witten im Weltkrieg hat das Deutsche Reich eine soziale Tat von weittragender finanzieller und volkswirtschaftlicher Bedeutung vollbracht: die Herabsetzung des Altersrentenbeginns vom 70. auf das 65. Lebensjahr. Damit ist ein Wunsch erfüllt, der den Verdegang der Invalidenversicherung seit Anbeginn begleitete. Wie tief-

greifend die Erweiterung des Kreises der Anspruchsberechtigten ist, geht daraus hervor, daß nach zutreffender Berechnung sofort über 100 000 Versicherte in den Genuß der Altersrente kommen werden, wozu jedoch ihr Antrag bei den Versicherungsbehörden erforderlich ist. Es läßt sich ermaßen, welche ungeheure Arbeit mit der Einweisung einer solchen Menschenmenge von Berechtigten verbunden sein wird. Es darf zudem keiner der Gläublichen annehmen, die Sache gehe so ohne weiteres von statten. Das Gesetz verlangt den Nachweis von allerlei Voraussetzungen; dabei werden indessen Ueberraschungen zu Tage treten und alle Ungenauigkeiten im regelmäßigen Markenleben sich rächen. Nicht jeder Versicherte, der bis zur Stunde das 65. Lebensjahr vollendet hat, ist ohne weiteres zum Anspruch auf die Altersrente berechtigt; er muß vor allem die gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit erfüllt haben. Diese beträgt für die Altersrente 1200 Beitragswochen; es müssen also 1200 Wochenbeiträge durch eingeklebte Marken in den Quittungsarten nachgewiesen sein. Für solche Versicherte, die beim Inkrafttreten der Versicherungspflicht für ihren Berufszweig (z. B. für Privatlehrer und Erzähler beiderlei Geschlechts am 1. Januar 1900) das 35. Lebensjahr vollendet hatten, werden auf die Wartezeit für die Altersrente für jedes volle Jahr, um das sie an diesem Tage älter als 35 Jahre waren, 40 Wochen und für den überschüssigen Teil eines solchen Jahres die darauf entfallenden Wochen bis zu 40 angerechnet. Diese abgekürzte Wartezeit kommt nach dem Gesetz jedoch nur denjenigen zugute, die nachweisen können, daß sie während der drei Jahre unmittelbar vor dem Inkrafttreten berufsmäßig, wenn auch mit Unterbrechungen, eine Beschäftigung ausgeübt haben, die versicherungspflichtig bereits war oder inzwischen geworden ist. Von diesem Nachweis ist indessen befreit, wer für die ersten fünf Jahre nach Eintritt der Versicherungspflicht mindestens 200 anrechnungsfähige Beitragswochen auf Grund der Versicherungspflicht nachweisen kann. Wenn diese Nachweise nicht zur Verfügung stehen, somit die abgekürzte Wartezeit bei anrückgeletztem 65. Lebensjahr nicht zu statten kommt, hat eben durch wöchentliches Markenleben darauf bedacht zu sein, daß er die Wartezeit im regelrechten Gang erfüllt, falls er nicht inzwischen durch einretende Erwerbsunfähigkeit im gesetzlichen Mindestmaße Anspruch auf Invalidenrente erwirbt. Die nach dem neuen Gesetz zur fälligen Altersrenten beginnen frühestens mit dem 1. Januar 1916. Ansprüche auf Altersrente, aber die nach dem 31. Dezember 1915 eine Entscheidung erlangen ist, haben die Versicherungsanstalten nach den Vorschriften des neuen Gesetzes von Amts wegen nachzuprüfen. Führt diese Prüfung zu einem für den Berechtigten günstigen Ergebnis oder wird es von dem Berechtigten verlangt, so ist ihm ein neuer Bescheid zu erteilen. Die Enttäuschungen, die unplanmäßig lebende Versicherte mit dem neuen Gesetz machen und die in den weitesten Versicherungskreisen bekannt zu werden verdienen, dürfen alle Versicherten, die aus einem bisherigen Pflicht-Versicherung-Verhältnis ausscheiden, Veranlassung geben und zum starken Antriebe werden, ihr Versicherungsverhältnis nicht einzulassen zu lassen, sondern durch regelmäßiges Ableben in freiwilliger Weiterversicherung aufrecht zu erhalten. Das Mindestmaß der Beitragsleistung zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft, das vom Gesetz für die Versicherungspflicht und die Weiterversicherung auf das Ableben von wenigstens 20 Marken während zwei Jahren festgesetzt ist, verhindert wohl das Verfallen der Quittungsarten und sichert den Anspruch auf die Invalidenrente, aber für die Altersrente ist hinsichtlich der Markenzahl vom Gesetz eine strengere Anforderung gestellt. Wer glaubt, nach den vorstehenden Ausführungen Anrechte auf Altersrente zu haben, möge nicht säumen, seinen Antrag bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung alsbald zu stellen. Dies mögen insbesondere auch diejenigen, die vor dem 31. Dezember 1915 mit dem Anspruch auf Altersrente wegen nicht erfüllter Wartezeit abgewiesen worden sind, tun, falls sich nunmehr gemäß den neuen Gesetzesbestimmungen die erfüllte Wartezeit von 1200 Wochen nachweisen lassen kann. Niemand versäume, rechtzeitig Rat und Belehrung bei den zuständigen Stellen einzuholen. Das neue Gesetz bedeutet für die Betreuer der Arbeit einen erheblichen Fortschritt und großen Segen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 13. Juli. Amtlicher Bericht von gestern Mittag: In beiden Ufern der Somme verfiel die Front ruhig. Zwischen Soissons und Reims machten die Franzosen bei ihren Unternehmungen in Richtung auf Comoy einige Gelangene. In der Champagne glückten mehrere Handstreich gegen deutsche Schützengräben zwischen Malhon de Champagne und Colvaire nördlich Ville sur Louve. Am linken Ufer der Maas scheiterten zwei deutsche Angriffe gegen französische Gräben beim Loten Mann völlig im Feuer. Am rechten Ufer gewann ein französischer Gegenangriff heute nacht einen Teil des von den Deutschen gefestigten im Fumin-Waldchen gewonnenen Geländes wieder. Die Franzosen machten 80 Gefangene, darunter einen Offizier. In Lothringen im Abschnitt von Reillon vertreiben die Franzosen die Deutschen aus einigen Gräbenstücken, in denen sie Fuß gefaßt hatten.

Abends: Von der Front an der Somme ist nichts zu melden. Im Laufe des Tages war am linken Ufer der Maas der Artilleriekampf im Abschnitt Lote r Mann ziemlich heftig. Auf dem rechten Ufer haben die Deutschen heute früh in Richtung auf Fort Souville einen starken Vorstoß gemacht. Gegen 10 Uhr ist nach gewaltiger Artillerievorbereitung ein harter Angriff von sechs Regimentern aus dem Dorf Fleury und vom Gehölz von Vouz und Chapitre vorgebrochen. Trotz heftiger Wallenstärke auf einer verhältnismäßig engen Front gelang es dem Feind nur um den Preis gewaltiger Verluste, an den Zugängen zur Kapelle Saint Fine und am Kreuzespunkt der Straßen von Fleury und Vouz ein wenig Boden zu gewinnen. Die Beschließung geht in der ganzen Gegend Souville-Chenois und Louve sehr heftig weiter. In Lothringen wurde ein Angriff des Feindes östlich von Badoinville abgewiesen.

Der englische Tagesbericht.

London, 13. Juli. Amtlicher Bericht: Heftige Artilleriegeschützigkeit an verschiedenen Stellen der Front. Im Gehölz von Namey gewonnen wir das ganze in der letzten Nacht verlorene Terrain zurück und halten das ganze Gehölz. Wir machten auch einen Fortschritt im Waldchen von Trones. Die große Anzahl toter Deutscher in dem Kampfgebiet zeigt, wie teuer ihnen der Angriff zu stehen gekommen ist. In der letzten Nacht brachen zwei starke deutsche Angriffe gegen Contalmaison unter unserer Feuer vollständig zusammen.

London, 13. Juli. Amtlicher Bericht des Generals Heig: Seit Beginn der Schlacht hat der Feind bedeutende Veränderungen empfangen. Während des gestrigen Tages und der letzten Nacht wurden Angriffe gegen verschiedene Punkte unserer neuen Stellungen unternommen. Inger im Waldchen von Namey und im Waldchen von Trones, in denen die Deutschen einiges Gelände zurückgewonnen, wurden alle Angriffe mit Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Inzwischen den Hauptgeschloßfeldern und der See waren wir damit beschäftigt, die feindlichen Stellungen zu beschließen und Ueberfälle auf die Frontlinien zu unternehmen. Bei diesen Ueberfällen wurden mehrere stark-lehrte Unterstände erfolgreich mit Bomben demorciert, viele Deutsche getötet und verwundet und einige Gefangene gemacht.

Änderung des Planes der Somme-Offensive.

Bern, 13. Juli. Der „Temps“ kündigt bereits an, daß das französische Oberkommando genötigt sein wird, den Plan der Somme-Offensive zu ändern. Das Blatt sagt, man müßte verstehen, daß ein Offensivplan keine starke unveränderte Gestalt haben könne. Unsere Operationen sind aber begonnen, und zwar gut begonnen.

Weiterer Rückzug der Franzosen bei Verdun.

Basel, 13. Juli. Die Pariser Zeitungen bereiten auf eine weitere Zurücknahme der französischen Linien in der Gegend von Fleury, „Kalte Erde“ und des Gammwaldchens vor, da infolge des seit mehreren Tagen ununterbrochen andauernden deutschen Trommelfeuers die französischen Schützengräben fast vollständig zusammengebrochen wurden.

Dank der Akademie an die Truppen vor Verdun.

Genf, 13. Juli. Die Akademie Française hat einstimmig den Beschluß gefaßt, der vor Verdun kämpfenden Armee eine Adresse zu übersenden, in der die Akademie den tapferen Truppen ihre tiefe Bewunderung und Dankbarkeit auspricht.

Rumänische Pressestimmen zur Offensive.

Bukarest, 13. Juli. „Independanta“ schreibt über die Offensive auf allen Fronten u. a.: Im Westen und Osten hämmern die Verbundmächte auf die feindlichen Fronten, ohne sie bisher zu durchbrechen. Die deutsch-österreichische Front wurde bisher an Stellen, wo sie gerade war, ein wenig eingebogen. Die Fronte ist aber vorläufig nicht offen. Wenn man den Feind durch eine große Brezige niederwirft, ist dies der Anfang vom Ende. — „Steagul“ schreibt: Die Tatsache, daß sich die Engländer zu einem so schweren, langen Kampfe entschlossen haben, beweist, daß die größte Seemacht

die Mittelkräfte nur zu Lande schlagen kann. Die ersten Kämpfe beweisen, daß die Deutschen mit Erfolg dem stärksten Druck widerstehen können. Sie zeigen aber auch, daß die Deutschen nur mit nahezu nicht zu verwickelnden Opfern aus den eroberten Gebieten vertrieben werden können, so daß ein Mißerfolg des Verbandes einen großen Erfolg für Deutschland bedeutet.

Die riesigen englischen Verluste.

13. Juli. Ein Kriegsberichterstatter schreibt: Die englischen Gefangenen stehen unter dem „furchtbaren“ Eindruck der Todesopfer, die sie in den bisherigen Kämpfen gebracht haben. Eine Kompanie, welche nördlich des Ancrebaches angegriffen hat, verlor schon vor dem eigentlichen Sturm durch das deutsche Artilleriefeuer fast 50 Prozent ihres Bestandes. Als sie zum Sturm antrat, waren noch 90 Mann übrig. Nach dem Sturm zählte sie noch ein paar Mann, die in deutsche Gefangenschaft geraten waren. Dabei handelte es sich hier um richtige Engländer, die nach englischer Gewohnheit sorgfältig geputzt werden, nicht um weiße oder farbige Hilfskräfte. Engländer, welche der Hölle von Gallspoll entronnen waren, sagen aus, daß dortige Vernichtungswaffen sei noch ein Rinderpiel gewesen gegen das, was sie bei den Estlienen an der Somme erlebt haben.

Die Lage im Osten.

13. Juli. Wien, 13. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 13. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina und südlich des Dnjestr bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. Westlich und nordwestlich von Buczacj trieb der Feind erneuert starke Kräfte zum Angriff gegen die vom General Grafen Potjomer befehligten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es einer anderen, in ein isoliertes Stück unserer Stellungen einzudringen, doch warf auch hier ein ungeheures einsetzender Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Reserven die Russen wieder hinaus, so daß alle Angriffe des Gegners völlig gescheitert sind. Zahlreiche russische Gefangene. Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Sarny nach Nowel führenden Bahn einen Angriff ab. Sonst nichts von Belang. Der russische Generalstabbericht vom 11. Juli verheißt sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brussilow seit dem Beginn der russischen Offensive 266.000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen in ernsthaftem Kampfe gestanden waren.

Der russische Tagesbericht.

13. Petersburg, 13. Juli. Amtlicher russischer Bericht von gestern abend: Westfront: Unsere Artillerie zerstörte die Deutschen, die ihre Artillerie gegen das Werk Uezküll in Stellung zu bringen versuchten. Im Abschnitt der Meierei Izkherkaja (7) südlich Krasoo griffen die Deutschen, von ihrem Artilleriefeuer kräftig unterstützt, an. Sie wurden jedoch durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen. Am Stochod Artilleriekämpfe. In der Gegend des Dorfes Rosowka versuchte der Feind an den Stochod heranzukommen. Er wurde jedoch durch unsere Feuer abgewiesen. — Kaukasus: Westlich Czerum haben unsere Truppen, nachdem sie die Türken zurückgetrieben hatten, die Stadt Mamachatum im Sturm genommen. Der Feind stürzte während seines Rückzugs die Stadt an. Wir ergriffen Maßnahmen, um den Feind zu lähmen.

Der Krieg mit Italien.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Front zwischen Brenta und Etsch war die Gefechtsintensität gestern wieder lebhafter. Auf dem Pasubio wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen. Im Bosinotale unter andauerndem starkem Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Bei diesen Gefechten wurde 1 Offizier und 103 Mann gefangen genommen. Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen gestern nachmittags starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume Monte Rasfa — Monte Interrotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten auch diesmal alle Angriffe unter den schwersten Verlusten der Italiener. Auch weiter nördlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Die italienischen Offizierverluste.

Wien, 12. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Offizierverluste der Italiener erhöhten sich nach einer verlässlichen Statistik bis zum 2. 7. 1916 auf 6 Generale, 77 Oberste und Oberstleutnants, 125 Majore, 660 Kapitäne, 586 Oberleutnants, 2121 Leutnants.

Neues vom Tage.

Die angezeifelsten deutschen Verlustlisten.

Berlin, 13. Juli. Der Neue Zürcherische Courant brachte eine Notiz, daß die preussischen Verluste, vielleicht aus militärischen Gründen, in den amtlichen Angaben nicht mehr vollständig gemeldet würden. Diese Angabe ist unzutreffend. Die Verlustlisten werden nach wie vor genau nach den eingehenden Truppenmeldungen

veröffentlicht. Jemand eine Verheimlichung unserer Verluste hat niemals stattgefunden. Selbst Verluste aus dem Jahre 1914, die nachträglich bekannt geworden sind, haben jetzt noch in den Verlustlisten unter „Nachtrag“ Aufnahme gefunden. Schon der Umstand, daß auch die Veröffentlichung aller Vermissten stattfindet, deren Zahl, wie aus den Verlustlisten zu ersehen, bei einzelnen Truppenteilen nicht gering war, läßt einwandfrei erkennen, daß von einer Verheimlichung keine Rede sein kann.

Des Reichskanzlers Kriegsziel vor dem englischen Unterhaus.

Rotterdam, 13. Juli. Im englischen Unterhaus erklärte Lord Cecil auf eine Anfrage, es sei der Regierung nicht bekannt, ob der deutsche Reichskanzler die Auffassung seiner Regierung vertritt, wenn er sage, er sei jeder Annexion abgeneigt. Die deutsche Regierung müsse sich bequemen, ihre Absichten selbst bekannt zu geben, falls sie dies wünsche. Die britische Regierung besitze kein Mittel, sich hierüber Informationen zu verschaffen.

Gegenwärtig keine Friedensmöglichkeit.

Genf, 13. Juli. Einer römischen Drahtung des „Journal de Geneve“ zufolge erachtet der Vast im Einvernehmen mit der Schweiz jegliche Friedensvermittlung im gegenwärtigen Augenblick als schädlich.

Schweden zu den russischen und englischen Übergriffen.

Kopenhagen, 13. Juli. National Tidende meldet aus Stockholm: Die Zeitungen erörtern andauernd lebhaft die Neutralitätsverletzung durch die Russen bei der Beschlagnahme der beiden deutschen Dampfer auf schwedischem Hoheitsgebiet. — Aftonbladet schreibt, dieses sei die größte Neutralitätsverletzung, die bisher an Schweden begangen worden sei. Die Regierung müsse von Rußland vorbehaltlose Entschädigung und sofortige Freigabe des schwedischen Posten fordern, der mit einem Teil der Besatzung des einen Dampfers gefangen wurde.

Kopenhagen, 13. Juli. Weder die Rederei noch das Ministerium des Neuhern haben bisher nähere Mitteilung erhalten, was die Engländer mit dem schwedischen Amerikadampfer „Stockholm“ vorzunehmen gedenken, nachdem er in Liverpool angekommen ist. Man erwartet, daß die 2000 Pfund Kupfer, die der Dampfer mitführte, beschlagnahmt werden. Es wird gemeldet, daß die Durchsuchung in Kirksall außerordentlich scharf ist. Allen Reisenden wird der Paß abverlangt.

Die russisch-japanische Politik.

Rotterdam, 13. Juli. Das japanische Ministerium des Auswärtigen hat über die neue russisch-japanische Verständigung folgende Mitteilung veröffentlicht:

Das neue Abkommen ist im Zusammenhang mit anderen internationalen Abkommen als eine Festlegung der Verhältnisse in Ostasien gedacht. Der Wortlaut ist kurz, allein der Zweck weittragend. Das Abkommen ruht von dem festen Willen der beiden Mächte, ein Verhältnis von gegenseitigem Vertrauen und völliger Einigkeit zu unterhalten, sowie den Willen sich zu einem Zusammengehen bei ihren Bestrebungen für die Vertiefung ihrer ordentlichen Rechte und Interessen in Ostasien zu einigen. Das Abkommen bedroht in keinerlei Hinsicht die Stellung irgendeines anderen Volkes, das friedliche Ziele verfolgt. Es ist in vollkommener Uebereinstimmung mit dem dreißig-jährigen Bündnis zwischen Japan und den Vereinigten Staaten.

Landtag.

(1) Stuttgart, 13. Juli. Präsi. v. Kraut eröffnete die Sitzung, auf deren Tagesordnung das Gesetz über das Gemeindegeldrecht der Kriegsteilnehmer steht. Berichtspr. Andre (3) erinnerte an die Erwerbung des Bürgerrechts und an die Ausübung des Gemeindegeldrechts. Das dürfte bei Kriegsteilnehmern, die bei oder nach Beginn der Kriegsteilnahme Steuern zu entrichten hatten, nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß sie bis zum Ablauf des auf ihre Entlassung aus dem Dienst folgenden Rechnungsjahres jene Steuern nicht entrichten oder infolge ihrer Kriegsteilnahme nicht mehr dazu verpflichtet sind. Abg. Mattutat (2) erklärte sich namens seiner Freunde mit dem Entwurf samt den Änderungsanträgen einverstanden. Der Tendenz des im Ausschuss abgeleiteten Westmeyer'schen Antrags über das Frauenwahlrecht stimmten seine Freunde zu. Nach der Abg. Holska (Soj. Bgg.) meinte, daß die Forderung des Frauenwahlrechts heute gerichtet sei als je; er bedauere, daß die Regierung ihr Gewisse dabei (im Jahre 1913, angeblich wegen Pauperismus, nicht mehr herausgab). Es sei besser, den Pauperismus für die Kriegsteilnehmer mehr einzuführen (Abg. Gräber: Das ist eine Verleumdung des Deutschen Volkes) Präsi. v. Kraut forderte den Redner auf, derartige Bemerkungen zu unterlassen. Holska bemerkte darauf, daß Willkür von Menschen derartige Gedanken hätten. Wenn Prinzen mit 10 Jahren zu Leutnants befördert würden, dann sei es ungehörig, wenn Leutnants ihr Wahlrecht nicht ausüben dürfen. Der Präsident machte den Redner nochmals auf das Ungehörige seiner Ausführungen aufmerksam. Holska: Wenn nicht alle Angelegenheiten, so werde man doch dem Kriege einen recht revolutionären Wind bekommen. (Lärm: Wind machen können Sie!) Die Regierung sei deshalb so stark, weil die Volkswirtschaft sich zu schwach fühle, weil sie sich auflösen lassen wie Tiere, die sich nicht wehren können. Präsident v. Kraut: Das dürfte ein ungelegener Vergleich mit dem Herrn der Nummer sein. Heisterhöft Abg. Dr. Rea (N) drückte die Zustimmung seiner Partei zu dem Entwurf mit den Anträgen aus. Bezüglich des Frauenwahlrechts könne er einen berechtigten Kern der in den sozialdemokratischen Anträgen stehenden, nicht ablehnen. Ähnlich sprach sich Abg. Staudenmeyer (2) aus. Abg. Stiefel (B. V.) bekannte sich jedoch zugleich im Namen seiner Partei als Gegner des Frauenrechts. In längeren Beratungen wurde nach Ablehnung der Anträge der Soj. Bgg. der Gesetzentwurf mit den Kommissionsanträgen einstimmig angenommen. Der Gesetzentwurf betr. die Wahlzeit der Ortsvorsteher während des Krieges, die falls sie an einem früheren Zeitpunkt zu Ende gehen würde, bis zum Ablauf von sechs Monaten (nach dem Kommissionsbeschluss ein Jahr) nach der Zurückführung des Heeres auf den Friedensfuß verlängert werden soll, wurde gegen die Stimmen der Soj. Bgg. angenommen. Schluß 4,8 Uhr. Morgen 9 Uhr Staatsberatung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Juli 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 422 betrifft das Gren.-Regt. Nr. 123, das Inf.-Regt. Nr. 51, die Inf.-Regimenter Nr. 119 und 120, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, 126 und 180, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 120, 121, 122, 124, 125 und 126, die 3. Feld-Pionier-Komp., die Pionier-Komp. Nr. 116, die Minenwerfer-Komp. Nr. 302, den Fernsprech-Doppelzug Nr. 202, die Stappen-Fuhrparkol. Nr. 263 und die Inf.-Sanitäts-Komp. Nr. 54.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Georg Klump, Hugenbach, l. verm. Karl Keller, Etmannweiler, gef. Gebr. Wilh. Adermann, Altensteig, gef. Emil Schabbe, Rohrdorf, l. verm., b. d. Dr. Wilh. Rischenmann, Pfalzgrafenweiler, gef. Wilh. Hug, Freudenstadt, Schw. verm. Robert Reiz, Winbergsbach, l. verm. Johs. Ottmar, Jahnbronn, l. verm.

Die Sammlung zur Volksspende für „die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ hat in hiesiger Stadt den Gesamtbetrag von 965 Mk. 75 Pf. ergeben.

Winterraps und Winterrüben. Öl und Fett sind knapp! Die beste Vorjorge für das neue Jahr ist der Anbau von Ölsämlingen. Die Anbauzeit von Winterraps und Winterrüben steht bevor. Sie sind gute Vorfrüchte für Getreide, besonders Weizen, und dienen zur Verbesserung der Bodenkultur und der Arbeitsteilung. Bester Saatgut wird billig zur Verfügung gestellt. Allen Landwirten werden auf 100 Kilogramm der von ihnen 1916 und 1917 geernteten und abgelieferten Ölsämlinge 35 Kilogramm Futterkosten auf Antrag käuflich überlassen. Der Kriegsausschuß übernimmt die diesjährige Ernte von Raps mit Mk. 30.—, von Rüben mit Mk. 28.75 für den Zentner (50 Kg.). Für die Ernte des Jahres 1917 werden diese Preise um ein Sechstel erhöht. Kriegsausschuß für Öle und Fette Berlin NW. 7, Unter den Linden 68a (Ernte-Abteilung). — Saatgut wird durch die obige Abteilung des Kriegsausschusses sowie die Saatstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, nachgewiesen.

Kriegshilfe für die Arbeiterkraft. Unter dem Titel „Kriegshilfe für die Arbeiterkraft in Württemberg“ ist jetzt in Württemberg mit dem Sitz in Stuttgart ein Verein ins Leben getreten und in das Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt eingetragen worden. Vorsitzender ist Rechtsanwalt Dr. Böhl, Schapenweiser Gemeinderat Ernst Fuchs in Stuttgart; dem Vorstand gehört u. a. der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Mattutat an.

Verpflegung einzelner reisender Militärpersonen. Auf den Bahnhöfen Stuttgart Hbf., München Hbf., Regensburg, Würzburg, Reg und Frankfurt Hbf. sind, wie im Amtsblatt der K. württ. Verkehrsanstalten bekannt gegeben ist, durch die Bahnhofsmandanturen Brotverkaufsstellen für einzelne reisende Mannschaften eingerichtet worden. Einzelne reisende Feldtruppen können bei den Bahnhofsmandanturen Stuttgart, Ulm, Bieringheim, Heilbronn und Crailsheim Tagesfleischkarten erhalten, die sie an beliebigen Orten des Umgebungsgebietes verwenden können. Die Bahnhofsstationen haben im Bedarfsfall den Militärpersonen Auskunft zu geben.

Mond- und Sonnenfinsternis. Eine teilweise Mondfinsternis wird in der Nacht des 15. Juli eintreten. Sie beginnt um 4.19 Uhr vormittags und endet um 7.12 Uhr morgens. Vom Erdschatten werden vier Fünftel der Mondfläche bedeckt. Außer im westlichen Deutschland kann die teilweise Verfinsternung des Mondes im ganzen südwestlichen Teil Europas, im atlantischen Ozean, im größten Teil Afrikas, in Amerika und im südlichen Teile des Stillen Ozeans beobachtet werden. Die 14 Tage später, am 30. Juli, stattfindende ringförmige Sonnenfinsternis wird auf unserer ganzen Erdhalbkugel sichtbar sein.

Die Gerichtsferien. Beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienstunden Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienstunden sind: 1. Strafsachen; 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3. Pfand- und Marktsachen; 4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohn- oder anderen Räumen, oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Uebelbefahrung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 4a) Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die in § 4 Abs. 1 Nr. 1-4 des Gewerbegerichtsgesetzes (R.-G.-Bl. 1901 S. 353) und in § 5 Nr. 1-4 des Gesetzes betr. Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904 (R.-G.-Bl. Nr. 266) bezeichneten Streitigkeiten; 4b) Ansprüche aus unechlichem Wechselsche; 5. Wechselsachen; 6. Kaufsachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. In dem Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Ferienstunden zu bezeichnen. Werden in einer durch Gerichtsbeschluss als Feriensache bezeichneten Sache in einem Termin zur mündlichen Verhandlung einander widersprechende Anträge gestellt, so ist der Beschluss aufzuheben, sofern die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. Auf das Kostenfestsetzungs-, Mahn-, Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluss.

Stittlingen, 12. Juli. Hauptlehrer Keller ist zum Schulleiter (Oberlehrer) der hiesigen Schule bestellt worden.

(*) Stuttgart, 13. Juli. (Kommissionsbericht.) Der Finanzausschuss beschloß bei Beratung des Etats zum Departement des Innern die Frage der freigewirtschaftlichen Fürsorge und der Volksernährung von der Beratung vorerst auszuschneiden. Auf Anfragen über die Genehmigung von Versammlungen durch die Oberämter, sowie über den Stand der Landeswasserversorgung wurde vom Regierungsvertreter mitgeteilt, daß nicht in jedem Fall vom Oberamt die Genehmigung des Generalkommandos einzuholen und daß der Zeitpunkt der Eröffnung der Landeswasserversorgung noch nicht bestimmt sei. Beim Landjägerkorps wurde gewünscht, daß die zur Zeit erledigte Bezirkskommandeursstelle in diesem Jahr nicht definitiv besetzt werde, ferner wurde gewünscht, daß im Hinblick auf die stärkere Inanspruchnahme der Irrenanstalten als Kriegsfolge Sorge getragen werde, daß in ausreichendem Maße dem gesteigerten Bedürfnis Rechnung getragen werde. Beim Veterinärwesen wurde geflagt, daß die tierärztliche Versorgung in manchem Oberamt schwer im Kriege notleide und daß eine Jurisdiktion oder Verleihung von zum Militärdienst eintretenden Veterinärärzten, zumal aus Garnisonen, in denen mehrere solche sich befinden, bei der Militärverwaltung hinwegzuwirken. Auch über erschwerte Beschaffung von Ferkeln aus Norddeutschland wurde geflagt und angefragt, ob die Quarantäne nicht gelockert werden könne, was vom Regierungsvertreter im Hinblick auf die Seuchengefahr verneint wurde.

ep. Stuttgart, 12. Juli. (Wohnungsnot.) Der Verein der Frauen und Mädchen im Hauptbahnhofs. „Der Verein der Frauen im Hauptbahnhofs“ beabsichtigt, vom 1. Oktober ab eine Geschäftsstelle für Wohnungsnotwendige, verbunden mit der Bahnhofskommission, in deren Lokal, Hauptbahnhof Mittelgang, — kennlich durch ihre Plakate —, zu errichten. Mit dieser Arbeit, die in andern Großstädten mit Erfolg betrieben wird, hofft der Verein der zuziehenden weiblichen Jugend gute, einwandfreie Wohngelegenheit mit oder ohne Pension nachweisen zu können. Die Neueinrichtung soll jedoch allen im Berufe stehenden Frauen und Mädchen zugute kommen. Weitere Auskunft für Vermieter und Mieterinnen wird gerne schon jetzt von der Bahnhofskommission erteilt.

ep. Stuttgart, 12. Juli. (Zur Frage der Polizeirunde.) Zur Frage der Polizeirunde hat die Bezirkskommission folgende Entschlüsse gefaßt: Die Kommando besteht eine zweimonatliche Kommando und streng durchgeführte Vollziehung als eine wichtige Maßregel zur Verhütung der Unmoralität und Unsauberkeit und zur Hebung des sittlich-religiösen Lebens in unserem Volk; sie ist der Ansicht, daß die durch das Stilla. Generalkommando des 13. Armeekorps nach Ausbruch des Krieges verfallene Ordnung der Polizeirunde sich weit mehr zu empfehlen, als die vor dem Krieg durch die Verfügung vom 2. Dezember 1871 geregelte Durchführung derselben. Sie richtet deshalb an das Ministerium des Innern die Bitte, die Verfügung vom 2. Dezember 1871 einer Umarbeitung in der Richtung einer Polizeirunde, deren Aufhebung und dauernde Verlängerung unmöglich gemacht, deren Verlängerung im einzelnen Fall aber erschwert, und die mit einer Bestimmung über den Frühbeginn des Brautweinabschlusses versehen werden sollte, unterzichen, und diese Umarbeitung so zeitig vornehmen zu wollen, daß sie dem Friedensschluß in Kraft treten könnte.

(*) Stuttgart, 13. Juli. (Verhängnisvolle Folgen.) Ein 12 Jahre alter Knabe spielte auf einem Lagerplatz in der Lorstraße mit einer Patronenhülse, die sich plötzlich entlad und dem Knaben Daumen und Zeigefinger der linken Hand abriß. Der Verletzte wurde nach der Olgaheilanstalt verbracht.

(*) Göppingen, 13. Juli. (Industrielle Neugründung.) In das Handelsregister ist folgende Neugründung eingetragen worden: Erste Süddeutsche Propellerwerke, G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Propellern und verfeinerten Gewehrschäften, der Vertrieb derselben, sowie die Herstellung und der Vertrieb ähnlicher Holzwaren. Das Stammkapital beträgt 45 000 Mark. Geschäftsführer sind Alfred Wölz, Kaufmann in Göppingen, Karl Weber, Kaufmann in Göppingen und Karl Höhle, Wertmeister in Frankfurt a. M. Das neue Unternehmen, das vor allem die Herstellung von Flugmaschinenpropellern und Gewehrschäften betreiben will, steht in enger Verbindung mit dem hiesigen Dampfmaschinenwerk F. Weber.

(*) Von der Erz, 13. Juli. (Eine Räuberbande.) Die 16-20-jährigen Vurken „Arbeiter“ Robert Baier, Otto Hemminger und Emil Moser von Zyringen bei Pforsheim bildeten eine Räuberbande. Sie verübten eine Reihe Einbrüche in Automatenwirtschaften in Pforsheim und dortige Verkaufshäuschen. Schließlich kam man ihnen auf die Spur und verhaftete sie in Karlsruhe und Heidelberg. In ihren Wohnungen fand man außer 103 M. Bargeld noch eine Anzahl gestohlenen Gegenstände.

Bermischtes.

Im Reichstag lehnte der radikal-sozialdemokratische Abgeordnete für Bremen, Henke, alle Steuern und Kredite ab, die mit dem Kriege im Zusammenhang stehen, während er in Bremen in seiner Eigenschaft als Mitglied der Bürgerstadt der Forderung von weiteren vier Millionen aus Anlaß des Krieges notwendig werdender Ausgaben zustimmte. — Eine laugliche Erklärung für dieses inkongruente Verhalten zu finden, dürfte schwer sein. Bei der Beratung am 24. September 1896, der Kaiserin Erbin Prinzessin Luise von Bayern und des Kaisers Erbprinzen Franz Joseph von Bayern und des Kaisers Erbprinzen, sind aus Regensburg 22 Schönbrunn eingetroffen.

Würt. Landesverein vom Roten Kreuz. Der Jahresbericht 1915-16 weist darauf hin, daß der Würt. Landesverein gestiftet ist, zur Erhaltung der kranken und nichtigen Kranken, die dieser größte und wichtigste aller Kriege der freiwilligen Krankenpflege auferlegt. Er dankt dies in erster Linie der freigebenden, a. v. l. opferreichen Unterstützung aus allen Kreisen in Stadt und Land. An weiblichen und männlichem Pflegepersonal wurden seit Kriegesbeginn bis 31. März in die Erbp. und auf den Kriegsschauplatz hinausgeschickt: 601 Pflegerinnen einschließlich Köchinnen und Laborantinnen, 1616 Pfleger einschließlich Träger und Transportpersonal. Im Heimatgebiet sind am 31. März 1473: 1281 Krankenpflegerinnen, 1226 Krankenpfleger einschließlich Transport- und Begleitpersonal, 453 weitere Personen (Laborantinnen, Köchinnen u. a.). Gesamtumfang der freiwilligen Krankenpflege 5177 Personen. In den 112 Vereinsstationen und 51 Grenzstationen haben bis Ende März zehntausende von Kranken und Verwandeten Pflege und zum überwiegenden Teil auch Heilung und Wiederherstellung ihrer Gesundheit gefunden. Der Aufwand hierfür betrug bis Ende März 1916 über zwölf-einhalb Millionen Mark. In allen Vereinsstationen konnten Tausende Verwandter und Kranker vom Kriegsschauplatz und aus den Kriegsjahren in die deutsche Heimat überführt werden. Die 45 Kolonnen des würt. freiwilligen Sanitätskorps haben in der Heimat den Transport von Tausenden von Verwandten und Kranken nach den Lazaretten in matterhaltender Weise ausgeführt. — Verband- und andere Sanitätshilfsmittel, sowie Verbands- und Bekleidungsgegenstände aller Art hat die Depotabteilung im Wert von 2 400 000 M. zu zweckdienlicher Verwendung hinausgegeben. Die Liebesgabenabteilung hat an unsere Truppen Liebesgaben im Gesamtwert von über fünf Millionen Mark in nicht weniger als 574 Eisenbahnwaggons mit einem Gesamtgewicht von über 400 000 Zentnern allein aus Stuttgart mit bankromerischer Unterstützung der Bezirke hinausgeschickt. Hier kommen unzählige weitere aus den Bezirken unmittelbar an Truppenteile und an einzelne spendende Götter in mindestens demselben Betrag. — Die Verband- und Krankenerleichterungsstellen auf den Schauplätzen haben an Tausende von Verwandten und durchziehenden Truppen Erleichterungen aller Art im Wert von über 4 000 000 M. abgegeben. — Für unsere Kriegsgefangenen in Frankreich und Rußland sind Bekleide- und Geldleistungen im Wert von gegen eine Million, darunter über 250 000 M. aus eigenen Mitteln des Vereines, hinausgeschickt worden. — Anskünfte über Erkrankte wurden in 23 000 Fällen und Nachweise über Vermittlung in ca. 3000 Fällen vermittelt. — Nicht unerwähnt bleiben die hervorragenden Leistungen in Stadt und Land zur Erleichterung und Erholung von ihrer Genesung entgegenstehenden Verwandten, zur Unterhaltung derselben in Handfertigkeitsarbeiten aller Art zu ihrer Befahrung und Unterhaltung, sowie zu ihrer Versorgung mit Heilmitteln. — Durch die Bäckerei und die Bismarck-Spende wurden unter unseren Truppen verbreitet: 600 000 Bäckereibrotten und Zeitschriften, sowie 3 125 000 Zigaretten. — Eine Vorleistung von dem Umfang und der Bedeutung dieser Leistungen gibt auch die Höhe der Einnahmen und Ausgaben des Vereines, die im letzten Geschäftsjahr sich auf mehr als je 14, seit Kriegesbeginn auf mehr als je 21 Millionen belaufen. Der gesamte Geschäftsumsatz bei der Hauptkassa des Vereines beträgt somit seit Kriegesbeginn bis 31. März 1916 in Einnahmen und Ausgaben zusammen mehr als 42 Millionen Mark. — Der Stand des aktiven Vereinsvermögens beläuft sich auf brutto 7 146 630.30 Mark, wofür Summe Verbindlichkeiten mit 5 067 888.35 Mark gegenübersteht, so daß das Vereinsvermögen am Schluß des Berichtsjahres sich auf 2 078 741.95 Mark stellt, was gegenüber dem Vorjahr mit 5 356 707.87 Mark eine Verminderung um 3 277 965.92 Mark bedeutet. — Die Mitgliederzahl, die bei Kriegesbeginn 12 672 betrug, ist auf 32 728 gestiegen (im letzten Jahr um 382). — Der Bericht schließt mit dem herzlichen Dank an alle, die den Verein durch ihre persönliche Arbeit und durch ihre Gaben bisher so treulich unterstützt haben und mit der Bitte, dem Würt. Roten Kreuz auch künftig so treu wie bisher zur Seite zu stehen.

Grav Zeppelin in Arabien. Am 8. Juli traf von Konstantinopel, Graf Zeppelin, der Ehrenbürger der deutschen Logenstadt, hier ein, um den ersten Nagel in ein dem Roten Kreuz gewidmetes nationales Symbol zu schlagen. Seine Fahrt auf der Kaiserin Maria Theresia glich einem herrlichen Triumphzug. An allen Meeren wurde er mit stürmischen Jubel empfangen, der in Eritrea selbst seinen Höhepunkt erreichte. Eine genaue Beschreibung, namentlich eine portlandsgeographische Beschreibung der Offiziere aller Grade und Truppen wie Herren im Bürgerrock hatten sich am Hafen eingefunden. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymne fuhr das Schiff ein. Hierauf begab sich ein unübersehbarer Zug auf den Schiffsplatz bei dem geschäftlichen Rathaus.

Ein Japaner mit einer Europäerin. Der Standpunkt Japans brachte eine Klage, die beim Berner Polizeirichter gegen einen Japaner und eine Bernerin wegen Konkubinat verhandelt wurde. Der Japaner versuchte in deren Folge, die Papiere zu einer Ehe mit der Bernerin zu erhalten, wozu ihm durch die japanische Konsularität in Rom mitgeteilt wurde, daß die japanische Regierung während dieser Kriegsjahre nicht in der Lage sei, die Erlaubnis zur Verehelichung eines japanischen Mannes mit einer Europäerin zu geben.

Die Wipziger als Gästefürher. Vom Rote der Stadt Leipzig sind gegenwärtig in verschiedenen Gegenden Deutschlands Einkäufer unterwegs, die beauftragt sind, für die Stadt Güter anzukaufend. Die Gäste sollen an Leipziger Einwohner ohne Unterschied zum Zwecke der Währung gegen entsprechende Bezahlung abgegeben werden. Zunächst handelt es sich um 300 Tiere, die zu 8 M. für das Stück an die Einwohner abgegeben werden sollen.

Aus der guten alten Zeit. Wohl so mancher, der über die eine oder die andere unserer neuen Steuern klagt, heißt im Rücken, daß es in der alten guten Zeit so etwas doch sicher nie und nimmer gegeben habe. Sehe er sich aber die Geschichte näher an, so würde er rasch erkennen, daß auch auf dem Gebiet der Besteuerung alles schon dagewesen ist. Was bedeutet die Zigarettensteuer, die so viele Menschen überhaupt nicht trifft, zum Beispiel gegen die Verwendung des sechzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, und zwar in einer Zeit, da die Verkäufe so ziemlich von jedermann getragen wurden: Gold- und Silberstücke aus den Klüften der Felle die Zeiger jährlich einen Taler; auch für ihre Hüte, Stiefel und Strümpfe mußten die Damen je einen Grochen Steuer opfern. Und wer Kaiser, Leo oder Schokolade trinken wollte, hatte ebenfalls zwei Steuertaler im Jahre zu entrichten. Eine den armen Jungfrauen nicht eben angenehme Steuer war die sogenannte Jungfersteuer — ein Taler jährlich —, die jede unverheiratete weibliche Person bis zur Verheiratung oder bis zu ihrem vierzigsten Lebensjahr zu zahlen hatte.

Der Wert der aufzähligen Anleihe. Die Zeichnungen auf die in London aufgezogenen 4 Millionen Pfund 54proz. Anleihe sind nur in ungenügender Höhe eingelaufen. Die „Financial News“ schreiben am Tage nach Schluß der Zeichnung: „Die Garantien werden nicht überschätzt sein, daß sie 40 pct. der Emission selbst behalten müssen.“ Am nächsten Tage aber konnte dasselbe Blatt berichten, es sei ein „Arrangement“ getroffen worden, um die Garantien von der Verpflichtung zu entlasten, einen Teil der Anleihe bezühen zu müssen.

Das Versteigert als Feldpost. Ein Versteigert als Feldpostsymbol ist die neueste Mode der Enkländerinnen, die Feld-

postbriefe an ihre Tammies senden. Wie der Gaulois erzählt, wunderten sich die französischen Postbeamten in letzter Zeit immer häufiger, unter der englischen Post eine Menge von Briefen zu finden, die auf der Rückseite ein Siegel mit vier Wörtern oder oft auch die vier Worte einfach mit Latein geschrieben tragen. Die Schrift lautet: „Sealed with a kiss“, auf deutsch: Versiegelt mit einem Kuß. Diese Mode wird nun auch von den Franzosen eifrig zur Nachahmung empfohlen. (Zur Nachahmung bei uns aber nicht empfohlen. D. Red.)

Fünf-Minuten-Bausse zur Friedensermöglichung. Aus Stockholm melden die Blätter: Die neutrale Konferenz für künftige Vermittlung ergreift die Initiative zur Veranstaltung einer alle Länder umfassenden Friedenskundgebung am 1. August, dem zweiten Jahrestag des Weltkriegs. Die Parole der Kundgebung soll lauten: „Licht es nicht zu einem weiteren Kriegswinter kommen!“ Die neutralen Länder Europas und Amerikas sollen von den Kriegführenden verlangen, daß sie ihre Friedensbedingungen bekannt geben. Außer öffentlichen Versammlungen und womöglich auch Umzügen und Gottesdiensten unter besonderer Berücksichtigung des Anlasses in den Kirchen soll am 1. August auch ein allgemeiner Arbeitsstillstand von 5 Minuten in der neutralen Welt durchgeführt werden. Am 10. Uhr vormittags soll der ganze Apparat des zivilen Lebens zum Stillstand gebracht werden, wobei sogar jeder Zug einen Augenblick stehen bleiben soll, wo er sich zu dieser Zeit befindet, um dadurch dem Verlangen nach Beendigung des Krieges Ausdruck zu geben. Aus verschiedenen Ländern sollen schon Zustimmungserklärungen zu der Veranstaltung eintrudeln sein.

Kein Zucker zur Verbeerung. Der „Deutsche Brauerbund“ teilt mit: „Durch Beschloß der Reichsbräuerei erließen wir die Nachfrist, daß uns ein Gesuch um Zurückzahlung von Zucker zur Herstellung von untergärrigen Bier angeht, das geringen Beständen an Zucker nicht entsprochen werden kann. Aus demselben Grunde können auch zur Verbeerung obergärriges Bieres Zuckerbezugspläne im allgemeinen an Brauereibetriebe nicht ausbezahlt werden.“

Die neue französische Anleihe von 100 Millionen Dollars ist, wie Reuters aus New York meldet, nunmehr untergebracht.

Die Reichsbank gibt laut „Frk. Ztg.“ Reichsschatzwchsel mit einer Laufzeit bis 30. September zu dem Vorzugsdiskontsatz von 4 1/2 % ab, wenn diese Schatzwechsel zu einer Einzahlung auf die nächste Kriegsanleihe verwendet werden und zu diesem Zweck bei der Reichsbank in Verwahrung bleiben.

Der Schwiegerjohn des Kaisers, Alphonse de Saxe, ist aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon angekommen.

Der jüngste Ritter des Pour le merite. Der Leutnant des 8. bayerischen Chevauleger-Regiments Mülzer, der gerade an seinem 21. Geburtstag vom Kaiser den Orden Pour le merite erhielt, ist der Sohn des als Oberstabsarzt im Felde stehenden Krankenhausearztes in Memmingen. Die Gemeindeglieder von Memmingen beschließen in einer gemeinsamen Sitzung, anfänglich der Auszeichnung des Kaisers zu beklagen und die Strafe, in der das Geburtshaus Mülzers steht, nach seinem Namen zu benennen und ihm eine Adresse zu überreichen.

Rosa Luxemburg verhaftet. Am Montag ist Rosa Luxemburg in ihrer Wohnung in Berlin verhaftet worden. Die Gründe für die Verhaftung sind nicht bekannt.

Errichtung eines polnischen Lehrerseminars in Lodz. Im September wird in Lodz ein deutsches Lehrerseminar eröffnet werden. Vorbereitende Schritte, um zu Neujahr in Lodz ein polnisches Lehrerseminar zu eröffnen, sind im Gange.

General Pau im Kaukasus. Der französische Kolonialgeneral Pau hat vor einiger Zeit seine militärische Mission unterbrochen und sich nach Eriwan im Kaukasus begeben.

Der Magistrat von Beedun, der bisher in Car-le-Duc seinen Sitz hatte, ist nach Paris übergesiedelt.

Hauptmann August Coshin, der Sohn des Blockadeministers Dennis Coshin ist im Laufe der jüngsten Kämpfe an der Somme gefallen. Minister Coshin hat bereits seinen zweiten Sohn verloren.

Der englische Oberst Marshall gefallen. Unter den an der Somme Gefallenen befindet sich auch der englische Oberst Marshall von den Schottischen Grenadjern, ein ganz enternter Verwandter des deutschen Kaisers.

Deffentlicher Sprechsaal.

Eingefandt.

Es gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens, bei schwülstem Sommerwetter in unserer Nebenbahn zu fahren, besonders wenn man bei dem gestiegenen Sparsystem der G. V. Verm. gezwungen ist, in drangvoll fürchterlicher Enge in dem einzigen Wagen des Zuges zu sitzen, ohne daß man die Möglichkeit hat, sich irgend eine Erleichterung zu schaffen. Diesen Übelstand hat das reisende Publikum seither mit Rücksicht auf den Kriegszustand gerne in den Kauf genommen. Denn aber ein Jahrgang, der ohnedies schon an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist, sei es infolge einer längeren Fahrt oder wegen Krankheits, noch genötigt ist, die ablen Räfte der in Verweilung übergegangenen Fische einzatmen, die vorne im Packwagen alle Paare Tage mitfahren, dann geht das entschieden zu weit. Wenn die Eisenb. Verb. vom Versender nicht verlangen kann, daß dieselbe saule Ware in geruchdicht verschlossenen Behältern verpackt wird, dann kann das Publikum wenigstens verlangen, daß dieselbe Ware nicht vor, sondern hinter dem Personenzug mitgeführt wird. Zur Dehung des Fremdenverkehrs trägt der derzeitige Zustand sicher nicht bei. le.

Handel und Verkehr.

Dornseifen, 11. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 42 Ochsen und Stiere, 35 Kühe und Kälber, 39 St. Jungvieh, 230 St. Milch- und 6 St. Läufer-schweine. Die schwache Zufuhr dürfte hauptsächlich der Gewernte zuzuschreiben sein. Der Handel in Vieh war klein, in Schweinen gingen die Preise etwas zurück. Milchschweine galten 80-140 M. und Läufer-schweine 150-200 M. je per Paar, die Zufuhr wurde nicht ganz verkauft.

Calw, 13. Juli. (Viehmärkte.) Auf dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 228 Stück Rindvieh und 2 P. O., 60 Stiere, 68 Kühe, 73 Stück Jungvieh, 3 Läufer-, 228 Stück Milchschweine und 30 Läufer. Verkauft wurden: 7 Paar Ochsen, das Paar zu 2760 bis 3400 M., 33 Stiere, das Paar zu 1400-2500 M., 45 Kühe pro Stück 720-1600 M., 52 St. Jungvieh pro Stück 400-850 M., 3 Kälber pro Stück 100 bis 160 M. Auf dem Schweinemarkt wurden Zweibrittel abgesetzt, es wurde bezahlt für 1 Paar Milchschweine 75-130 M., für 1 Paar Läufer 150-245 M.

Letzte Nachrichten.

Die Bedeutung des Erfolges bei Souville.

WZB. Berlin, 13. Juli. Der im gestrigen Tagesbericht gemeldete Erfolg der deutschen Waffen rechts der Maas bei Souville und Bause ist ein Ereignis von bemerkenswerter Bedeutung. Diese erste größere Unternehmung vor Verdun seit Beginn der „großen“ Offensive unserer Feinde beweist schlagend, daß die deutsche Heeresleitung ihr ursprüngliches operatives Ziel unerschütterlich um alle Angriffe unserer Feinde im Osten und Westen fest und klar im Auge behält. Kein deutscher Soldat, kein deutsches Geschütz ist von dem Kampfplatze um Verdun fortgenommen. Die Schlacht nimmt nach dem Willen der deutschen Heeresleitung ihren blutigen, für die deutschen Waffen erfolgreichen Fortgang. Wenn unsere Feinde jetzt gehofft hatten, durch die Angriffe ihrer Millionenheere nun endlich die Initiative der Kriegsführung an sich reißen und dem Deutschen das Geis des Handbells vorschreiben zu können, so sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse bitter enttäuscht worden. Die Anstürme der feindlichen Massen sind an dem heldenmütigen Widerstand und der jähren Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme bisher nach kurzen Anfangserfolgen sämtlich gescheitert. Die deutsche Heeresleitung betrachtet nach wie vor die operative Lage. Dies ist die besondere Bedeutung des Erfolges bei Souville, der hervorgehoben zu werden verdient, da er die Stärke und Unerkennbarkeit der deutschen Waffen aller Welt von neuem kundtut und Deutschland berechtigt, die militärische Lage mit der alten Zuversicht und dem alten Vertrauen anzusehen.

WZB. Madrid, 13. Juli. (Neutr.) Infolge des Eisenbahnstreiks hat die Regierung über die Stadt und Provinz Madrid das Kriegsrecht verhängt.

WZB. Basel, 13. Juli. Die Basler Blätter melden: An der französischen Front im Oberelsaß sind bedeutende englische Streitkräfte eingetroffen. Man erwartet wichtige Ereignisse. Es finden umfangreiche Truppenverschiebungen statt.

WZB. London, 14. Juli. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß die tatsächlichen Verluste der Nation in ihrem Entschluß bestärken müßten, daß so große Opfer auch ihre Früchte tragen müßten. Es sei eine kostspielige Arbeit, Stellungen anzugreifen, aber es gebe keinen anderen Weg zum Sieg. Die raschen Fortschritte der Verbündeten zu Beginn der Offensive würden sich nicht wiederholen und viel langsame Arbeit sei zu erwarten, ehe die Franzosen über die Somme kämen. Die Aussichten seien gut, doch würden Resultate nur langsam erzielt werden können, denn die zweite Phase der Schlacht an der Somme dürfte wahrscheinlich noch viel heftiger werden.

WZB. Amsterdam, 14. Juli. Die Blätter melden, daß von 50 Gefolgswagen, die vorgefahren mit dem Dampfer „Lobot“ nach Ostindien hätten abgehen sollen, nur 36 abgereist sind. Die übrigen sind desertiert.

WZB. Berlin, 14. Juli. Ueber die Reise der griechischen Prinzen Nikolaus und Andreas, die angeblich nur die Königin-Witwe Olga in Petersburg besuchen sollen, wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen berichtet, daß u. a. verlautet, daß Prinz Nikolaus ein Handschreiben des Königs von Griechenland an Kaiser Wilhelm, an den englischen König und an den Zaren mitgenommen habe.

WZB. Stockholm, 14. Juli. (Schwed. Tel.-Bur.) Aus Anlaß der Kaperei der deutschen Dampfer „Ussabon“ und „Worms“ durch zwei russische Unterseeboote auf schwedischem Seegebiet und der Zurückhaltung des schwedischen Posten und von 24 Mann der Besatzung der „Worms“ ist der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt worden, bei der

russischen Regierung gegen diese Neutralitätsverletzung Protest einzulegen.

WZB. Berlin, 14. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet, daß die auf der Pariser Wirtschaftskonferenz gefaßten Beschlüsse auf Ersuchen Frankreichs und Russlands aufgehoben worden seien. Die maßgebenden Stellen dieser Länder besähen, daß die Verwirklichung dieser Beschlüsse große Gefahren für den Handel mit den Neutralen nach sich ziehen würde. Der Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ betont besonders, daß diese Nachricht aus maßgebender zuverlässiger Quelle stamme.

Mutmaßliches Wetter.

Alle Störungen sind zwar noch nicht überwunden, aber die Besserung der Wetterlage macht beständig Fortschritte. Für Samstag und Sonntag ist nur noch zeitweilig bewölkt, zumeist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



MANOLI
Die führende Zigarette

Spiegelberg.



Codesanzeige.

Verwandten und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Karl Braun

am 16. Juni, im Alter von 21 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefbetrübte Mutter:
Karoline Braun Witwe.

Der Trauergottesdienst findet kommenden Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 1 Uhr statt.

Altensteig.

Einladung.

Am nächsten Sonntag, den 16. Juli, nachmittags von 4 Uhr an, hält der hiesige

Krankenunterstützungsverein

seine halbjährl. Versammlung ab, bei der Mitglied **Joh. Schwarz**, Wälder u. Wirt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Martinsmoss.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber treubeforgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Joh. Gg. Geigle
Mauremeister

heute Nacht nach langem Leiden im Alter von 48 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die Gattin:
Anna Marie Geigle, geb. Funk.

Der Schwiegerf. h:n:
Georg Ruf, j. H. im Felde, mit Frau Marie, geb. Geigle.

Beerdigung Sonntag mittag 1/2 12 Uhr.

Altensteig-Dorf.



Codesanzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser l. Sohn und Bruder

Musketier
Michael Kern

am 2. Juni den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:
Eltern und Geschwister.

Trauergottesdienst Sonntag nachm. 2 Uhr.

Altensteig.

Für den

Sommerbedarf

empfehle

Sweaters
in allen Größen

Sportstrümpfe
schwarz und farbig

Sporthemden

Turner-Hemden

Reform-Hemden
aller Art

Rucksäcke

Kragen, Manschetten

Kravaten

Vorhemden

Farbige Garnituren

Farbige Einfaßhemden

Taschentücher

Hosenträger

Portemonnaies
etc. etc.

in großer Auswahl billigst

L. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

= **Schürzen** =

für Kinder und Erwachsene
alle Sorten und Größen
besonders billig bei Obigem.

Ein kleineres Quantum gute

Speise-
Kartoffeln

wird zu kaufen gesucht.
Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Ausnahmeweise
gutes Bodenöl
verkauft
Christian Raich, Pfalzgrafenweiler.

Nagold.

Meiner w. Kundschaft diene zur Nachricht, daß mein Geschäft bis auf Weiteres

Sonntags geschlossen
bleibt.

Hermann Reichert.

Altensteig.

Zum Versandt

empfehle

Frachtbriefe

Expreschkarten

Begleitadressen

Aufklebadressen

Anhängadressen
für Post und Eisenbahn

Packpapiere
die

W. Kieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Feinste Allgäuer
Dessert-Käse
40% Fettgehalt, per St. 15 Pfg.
und
Limburger-Käse
sind frisch eingetroffen und werden auch in größeren Partien abgegeben.

W. Beeri.

Visitenkarten
fertigt billig die

W. Kieker'sche Buchhdlg.

Im Felde gefallen:
Neubulach: Gottlieb Schwarz, Friseur
im Ref.-Jnf.-Regt. 119, 31 J.
Dalterbach: Gottlieb Helber, Feldw.
im Jnf.-Regt. 180.
Ehhausen: Gefreiter Gottlieb Krauß.

